

Sein) einerseits und Bewußtsein (Denken) andererseits unvermittelt, d. h. metaphysisch, undialektisch gegenüber, das Bewußtsein ist nur ein passiver Reflex des materiellen Seins, worunter der vormarxistische M. ausschließlich die Natur verstand. Demgegenüber unterstrichen *Marx* und *Engels*, daß für die Entstehung und Entwicklung des menschlichen Bewußtseins nicht die Natur allein bestimmend ist, sondern vor allem die Arbeit, die materielle produktive Tätigkeit, in der und durch die sich der Mensch in der Gemeinschaft mit anderen Menschen mit der Natur „auseinandersetzt“, auf sie einwirkt, sie umgestaltet. Gleichzeitig geht er in dieser Tätigkeit zur materiellen Produktion seines Lebens von seinem Bewußtsein und Willen unabhängige Verhältnisse ein, welche die materielle Basis der gesamten geschichtlichen Entwicklung bilden. Im dialektischen und historischen M. verbinden sich M. und Dialektik zu einer organischen Einheit. Dadurch wurde erstmalig in der Geschichte des menschlichen Denkens der M. bei der Erklärung des gesellschaftlichen Lebens angewandt und so die materiellen Triebkräfte und die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung erschlossen, d. h. erstmals eine wissenschaftlich begründete Gesellschaftstheorie ausgearbeitet. Der dialektische und historische M. ist die Weltanschauung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei. Er beeinflusst in wachsendem Maße das Denken der gesamten fortschrittlichen Menschheit der gegenwärtigen Epoche. Als theoretische Grundlage der Politik der marxistisch-leninistischen Partei und als theoretisch-methodologisches Fundament der Einzelwissenschaften hat er alle kontemplativen Züge des früheren M. abgelegt. Er ist ein sich ständig entwickelndes und bereicherndes Instrument zur wissenschaftlichen Erkenntnis und praktisch-revolutionären Veränderung der Welt.

materialistische Geschichtsauffassung: die von *K. Marx* und *F. Engels* begründete wissenschaftliche Auffassung der Geschichte der menschlichen Gesellschaft, welche davon ausgeht, daß die Geschichte ein naturhistorischer Prozeß ist, den die Menschen auf der Grundlage der jeweils Vorgefundenen materiellen Existenzbedingungen selbst in Gang setzen, und daß die letzte bestimmende Grundlage der gesamten gesellschaftlichen Entwicklung in der materiellen Produktion zu suchen ist. Die m. G. vollendet den Materialismus, indem sie ihn auf die Erklärung der Gesellschaft anwendet, und verleiht ihm damit zugleich eine neue Qualität. Sie ist ein untrennbarer Bestandteil der marxistisch-leninistischen Philosophie, des —>■ *dialektischen und historischen Materialismus*.

Materie: die außerhalb und unabhängig vom menschlichen Bewußtsein existierende objektive Realität, die uns in unseren Empfindungen gegeben ist und vom —> *Bewußtsein* abgebildet, widergespiegelt wird. Der Begriff „Materie“ schließt alles das ein, was objektiv-real existiert; in dieser Bedeutung hängt er eng mit der materialistischen Beantwortung der —>■ *Grundfrage der Philosophie* zusammen und kann als der umfassendste erkenntnistheoretische Begriff nur durch sein Verhältnis zum Begriff „Bewußtsein“ bestimmt werden. Der dialektisch-materialistische M.-begriff abstrahiert von allen Unterschieden der Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse und hebt nur ihre allgemeinste Eigenschaft heraus, die ihnen allen gemeinsam ist, nämlich „die Eigenschaft, *objektive Realität zu sein*, außerhalb unseres Bewußtseins zu existieren“ (*Lenin* 14, 260). Die M. ist demnach weder in einer besonderen, unveränderlichen, allen einzelnen Gegenständen zugrunde liegenden Substanz zu suchen, noch kann sie mit einer bestimmten Art oder Form ihrer selbst gleiche-